

Lieber Papa! Liebe Mama!
Liebe Geschwister! - etc

Vor allem muß ich, weil ich diesen Brief "25. Brief" benannt habe, Mama die Aufklärung geben, daß die Nummern ganz gut klappen, weil ich mit jedem Brief an Euch aufnotiere; ich habe aber auch alle Einzelbriefe, z.B. an Gusti, Adolf, Moriz, Hermann etc. auch gezählt. - Wenn ihr wollt, zähle ich sie auf:

<u>Ältern u. Geschwister (Familienbrief):</u>	9
<u>Gusti:</u>	4
<u>Moriz:</u>	2
<u>Adolf u. Kinderln:</u>	1
<u>Papa:</u>	1
<u>Moriz und Kinderln:</u>	1
<u>Mama:</u>	2
<u>Moriz u. Gusti</u>	1
<u>Moriz, Gusti, Hermann, Julie:</u>	1
<u>Adolf:</u>	2
<u>Hermann:</u>	1

Alfo: 25 numerierte Briefe
Correspondenzkarten nicht gezählt

Was zu beweisen war. -

Nun an allgemeine Sachen:

1) Ihr werdet es vielleicht gar nicht glauben

dass ich eine sehr hübsche Stimme
bekommen habe, aber ohne Spass,
sie hat sich ganz geändert und sich
singe mit größerer Leichtigkeit
und Glätte bei sehr lyrischem Klange
bis b , auch h ~~!~~! - Ich habe darüber
große Freude! -

- 2) Hier ist es so entsetzlich kalt, dass
alle Beschreibungen unmöglich sind.
Ich will Euch nur einige Daten angeben.
Vor 4 Tagen schneite es ununterbrochen;
plötzlich kommen Tage mit ganz blauem
Himmel! - Es herrscht eine so wahrneh-
mliche Kälte, dass ich kaum mehr aus-
halte - b sind bei meinem Fenster nicht
nur draussen, sondern auch auf dem innern
Fenster (auch auf d. Zimmerseite) leucht-
herliche Eisblumen, trotzdem Lagespäne in Polster
zwischen dem Fenster liegen. Ich steige ich täglich
mit förmlichen Fieberfrösten ins Bett, denn alles
ist eisig u. alles Reizen (zu viel will ich nicht
reizen, weil das Geld kostet!) nützt fast nichts.
3) Kannspiele ich Clavier, sind meine Finger wie
zu Eiszapfen erstarrt, denn die Tasten sind kalt
wie Eiskeffee (!!!); ebenso ist beim Schreiben
4) was das Gruseligste mein Beweis für die
Kälte ist: (es ist zwar unästhetisch, u. wenn
er Brief vorgelesen wird, soll Juste hinausgehen):
die ganze Flüssigkeit im Topfe ist wie der
Gugler Eissee zugefroren! - Ihr könnt Euch
meine Leiden denken; in Kewitz in Verona



Diese gräßliche Hitze v. 350+ und hier
— was glaubt ihr? — eine Kälte von
19 — 22 Reaumur! — Das ist doch
großartig! — Wenn das so fort geht,
erfriere ich noch. — Alle Bahnen
sind gegen Wien hin zugeschnitten,
so ich bekomme z. B. heute einen
Brief vom 5. December aus Gory (Wodien
ist heute!). Ein ~~Alt~~ Zug hatte gestern
& Stunden Verspätung, weil er im
Schnee stecken blieb. — Das Frattoir
wird hier dummer Weise nicht bestreut,
n. es ist lauter Glattereis, es sind auch
schon viele Unglücksfälle passiert!
Hier fährt alles in Schlitten! — Wenn
ich dem Erfrieren nahe bin, (ich habe
3 Hosen, weiße n. Kollstrümpfe in gefüllte
Schuhe in dicke Fäustlinge an, flüchte
ich mich zu Maschka, wo Gas brennt
in fürchterlich eingefeuert wird.
Nun genug von der gräßlichen Kältebe-
schreibung, mir ist selbst schon ganz kalt
dabei geworden. —

Ich habe jetzt auch die Statistik-Vorles-
sung, das Machy weil er jetzt gerade
über Statistik liest, was mir sagt.

Nun zur Beantwortung von Mamas
2 letzten Briefen (sonst habe ich keine
von Irach)

Da Mama von Thyms Concert schreibt,
möchte ich auch gerne wissen wo sie
jetzt hinget. nach Italien? - Oder bleibt
sie in Graz? - Die Geschichte von Kurberg's
Hymne (der mir neulich gerast, auf ein neuerdings
geschicktes Schreiben von mir keine Antwort. fragt
ihn doch einmal, was er eigentlich gegen mich
hat.) nach Mamas Beschreibung verstehe ich
nicht ganz; nämlich diesen Satz: "Nämlich
sagt, daß an der Instrumentierung viel ge-
strichen sei." Was sagt denn er selbst
daranüber? Das kann ja nicht gleich so mir
nichts Dir nichts sein? - Habt Ihr mein
Scherzo schon gehört? - Ganzlich schön mir
saeben, sie hätten es bei Kokonierung gespielt,
es gefalle ihm aber nicht so wie das Adagio,
thut mir leid; aber es ist eben ein Scherzo
in. kein Adagio! - Besonders Mama mache
ich unfmerksam, daß sie das Scherzo
öfters hören muß, bis es ihr gefällt. es
ist nicht leicht zu spielen und muß mit
viel Humor u. genauer Berücksichtigung
der Bezeichnungen (z. B. f. u. p.) gespielt werden,
es ist eben ein ganz anderes Genre als
das Adagio! - Hellmesberger ~~x~~, da Mama
beharrlich mit einem l schreibt, hat
es wol schon! - Noch keine Antwort?
Hat ihn Kurberg in Wien nicht gesprochen?
Also Tuz, der gute, alte Muzi, sang
meine Lieder! - Gefielen sie S. Turner?
Ich glaube, Tandler hat sie noch nicht!
Hat Gust die 5 Exemplare schon an Ort
und Stelle gebracht; schreibt mir darüber!

Spiele Anna Wtl. Sonntag die Sonate
 v. Beethoven Op. 31, No 1 oder No 2? -
 Fragt sie! - Bei der Beschreibung
 Mamma's von Adolph's Geburtstagfeier mit
 Thee, Speckwurst, Salzstangeneln mit Salz
 Sellenbutter, Käse, Apfelkuchen in Äpfeln
 in 2 Mafz rothem Wein wurde mir ganz
 wehmützig zu Muth, diese genaue Beschrei-
 bung ist daran schuld, die mich so
 lebhaft nach Gray versetzte!

Das Gedicht zu Kumberger's "Hymne", wel-
 ches mir Mamma schrieb, wußte ich
 einmal, von wem es ist, denn Kumberger
 zeigte mir dasselbe; aber auch seine
 "Hymne" selbst kenne ich; sie ist
 "herlich"; er spielte sie mir ja vor!
 Ich glaube, von einem Gozger ist es, von
 Spiller oder Kappor. was weiß ich, ich
 finde nur, daß das Gedicht, das
 nicht, wie Mamma schreibt, musika-
 lisch nicht zum Componiren taugt,
 gerade sehr dazu ~~es~~ paßt, besonders
 durch die Flöte; "Unstabillich allein ist
 des Künstlers Gestaltung!" Es ist ein
 herrliches Gedicht! - Das Gedicht aus
 Fein's (?) "Universum" paßt wirklich
 ganz auf mich, es gefällt mir sehr
 gut! - Besonders freute mich die

anthologische Beslage Mamas,
nur weiß ich nicht, was die weiße
Pflanze für ein Gewächs ist; es
fühlt sich an wie Edelweiss, dar-
über wird mir Gusto Stufschlafs
gehen können; ich küßte es auch
u. schloß es in Papier ein, wo
ich das Datum daraufschrieb! -

Lahla schrieb ich angeblich
nach Empfang v. Mamas Brief, in
welchem sie klagt, daß er nicht
schreibe, auf einer Correspondenz-
karte, er solle doch schreiben, daß
Mama mir geschrieben habe:
"Aus den Augen, aus dem Sinne!" Wri-
gens hat mir Lahla in seinem ersten
Briefe geschrieben, daß er Mama
schreiben wolle, aber nicht dazu
komme! - Ebenso schickte ich
ihm unter förmlicher Schirmherrschaft
d. Buchdruckereirechnung Tanottas,
mit den Worten, daß er zahlen solle,
wie ich auch dem Tanotta auf einer
Correspondenzkarte schrieb, er solle zahlen
den; Lahla werde ihm schon zahlen! -
Wenn ich aber nicht irre, hat Mama



Journal (die Programme waren nämlich
fürs Concert am 12. Mai, welches nicht
stattfindet). Lalla ginst, dass das
Concert nicht stattfinden, werde
sie d. Programmkosten folgen,
vielleicht einmüht sich Mama, ich
weiß es nicht mehr gewiß! -

Schreibt Mama dem Leyprecht nie? -
Er soll mir doch einmal seine verspro-
chene Biographie schicken, ebena-
Rosegger u. Kenbergers. Nicht wahr, die
Lily an Knall war gut? - Doch, lest
mir in dem darauffolgenden Brief an
Knall, den er wol erhalten haben wird,
die Geschichte, wie Prof. Maschka diesen
Witz beim Luppér öffentlich erzählte,
es war zum Teufelhohlen! - Um Himmels-
willen, schickt mir doch Briefmarken,
sonst kann ich Euch ja nicht
mehr schreiben, aber recht viel! -
Den Politik-Artikel über Papa habe ich
noch immer nicht erhalten.

Glaubt Du, Mama, dass Mack kein An-
hänger der inductiven Wissenschaft
ist? - Du, dass er keine Mathematik
versteht, Du bist ~~so~~ sehr! - Du weißt
vielleicht gar nicht, dass er vielleicht
20 Schriften herausgegeben hat! -



Flay, das ist ein Hauptkämpel.
Das Broháyka in Wien durch sich ist
zu dumm, das ist geradezu lächerlich.
Ich habe selbst Hanslik's Kritik gelesen,
schon das ist genug für sie sprechen,
wenn sie überhaupt zu einem Wiener
philharmonischen Concerto, als ausnahms-
weise Geangsnummer ^{für eine} berufen wird! -
Justiniani, von der ich dieselbe Tria
hörte, könnte sich glücklich preisen,
wenn sie nur annähernd die Stimme
hätte, wie Broháyka. - Jetzt gab sie hier
wieder ein Concert, wo sie förmliche
Triumphe feierte; 3mal nach jeder
Nummer wurde sie herangerufen
(s. Tagebuch 10. December, 1875). - Wenn Kun-
berge so einen Meinim redet, soll
er sich den Schadel scheeren lassen.
Mama setzt an meinem Motto für Nach
das „laut“ aus; gerade das ist ja charakteristisch
„nach“ hat gar keinen Nachdruck, es bezeichnet
nicht genau, was ich wollte! - Mama
findet, daß ich so großes Wohlgefallen an
meinen Werken habe; das ist wol nicht
wahr; ich habe nur Freude, wenn
mir was wirklich gelungen ist! - So
glaube ich es z.B. von meinen Clavierstücken.

3. Brief zum 25. Brief

Zu I. N. 191.734

Warum Mama mein Brief Nr. 13^{er} (?) schlecht
kannig machte, weiß ich nicht, ich
weiß nicht, welcher Brief das war.
Die letzten 50 fl., die ich richtig erhielt,
abgerechnet, bekam ich 130 fl. von Euch
seit Mitte October: October (schrieb ich ja) gab
ich aus: 50 fl.; November (schrieb ich) über 60 fl., also
bleiben natürlich, wenn man 110 fl. von 130 fl.
abzieht 20 fl. (und da ich die Summen jetzt nicht
genau angab, etwas über 20, also 21 fl. 12 kr.)
übrig, das ist doch klar wie Sonnenlicht!
Was versteht Mama unter Tetti's "Ange-
lieben", die sie befreundet; ich verstehe
das nicht! - Das Pief auch Dichter sei,
wunderete mich sehr noch mehr aber,
das er heirathen werde, in gar D. Leherer,
die ist doch noch ziemlich jung, glaube ich,
in wol die Tochter D. Leherer's? - Grüßet
Pief u. Tetti vielmals! - Hat Tetti meinen
Brief wol erhalten? - Mama's Namens-
tagsgedicht für Pief ist besser
als seines! - Welche Musikgrößen Wien's
waren es denn, mit welchen Kemberger
3 Abende zubachte. Kennt ihn Onkel
Theodor? - Mama soll ihm doch mit
ihm bekannt machen! - Das
Emil Bafist ist, ist gar großartig!

Der Herr, der bei Augustin Clara spielt,
heißt nicht, wie Mama schreibt: Katschi-
Kowsky, sondern Kaschkofsky; ich
kenne ihn vom acad. Gesangsverein
erst ein Traga! — Daß Mama Freiherrn
nicht gefiel begreife ich nicht; als
Marie Anst' hat sich sie mich gerar
deyn entzückt, sie ist immer in Prag
Allerdings: ein Bild ohne Gnade ist
sie! — Wenn Lewinsky nach Prag kommt, sage
ihm, Mama, er soll mich in Prag besuchen,
wenn er hieher kommt, oder wenigstens
erlauben, daß ich ihn besuche! —
Was Mama über mich in Selma in so
verletzender Weise schrieb, kränkte
mich sehr. — Selma für so gemein
zu halten, in mich ^{hin} quasi unfähig,
länger als eine Woche jemanden
zu lieben, bewirkte mich tiefe
schmerzliche, warum will mir
Mama mein einziges Glück,
indem ich lebe u. strebe gewaltam
rauben, ich leide deswegen ohnedief
genug, und doch 2 Tugendglücke zer-
stört. — Gewiß halte ich mich genug
zurück! Anders kann ich nicht



Nun aus Tagebuch! -

Ich kam bis December, also:

Mittwoch, den 1. December: Componierte „Räthel“ für Clavier; Abends war ich bei Maschka zum Souper, so fünf ihrer Töchter Wimmer & Mann war - Besonders er, der Maschka spricht von Mama immer mit mit einer wahren Begeisterung. Du glaubst gar nicht, wie er ihm gefiel, Mama! Ganz glühend wird er wenn er von Dir spricht. Da sagt er immer, „Nein, so eine liebe Frau, das könnt ihr Euch gar nicht vorstellen. Diese Lebhaftigkeit, diese Gastfreundschaft! - Schreiben Sie Ihr Knecht, wenn Sie das nächste mal schreiben, ich laufe sie vielmals grüßen, aber gewiß!“ Sieß Maschkas fast tägliche Worte! -

~~Freitag~~ Samstag, den 2. December:

„Ausfahrt“ für Clavier componiert (nach Scheffels „Ausfahrt“ im Judeanais!) welches ich nebenbei gesagt, jetzt ausgelesen habe, ich bin ganz entzückt davon) -

Freitag, den 3. December: Einen kleinen Besuch Luise Mayer gemacht. - Dann aber: Nun muß ich was vorausschicken, den vergangenen Sonntag (28. Nov) nämlich lese ich, wie ich ausgehe, aufgeschlagen: Concert der Gabrielle Toël. Ich ging natürlich hin, wo sie logierte (beim Staatsbahnhofe 200 Schritte von meiner Wohnung). - Sie schien sehr erfreut

zu sein über meine Aufmerksamkeit
in Troy mit viele Empfehlungen an
Mamma auf. - Sie hatte gerade abgeessen,
in bei saßen einige Herren in einem Saal,
darunter sie mir einen als Friedmann
vorstellte (ob es der Schauspieler war, weiß
ich nicht, er ist hübsch, jung und trägt einen
knorzgeschnittenen Vollbart). (Der Couvert s.
Sonntag, d. 5. Dec.) -

~~Freitag~~ Samstag, den 4. December:

Nachmittag besuchte mich ein Tourist, den ich
im Theater kennen lerne, Namens Lobisch
aus Leitmeritz, er trug mit mir Thee trank,
was angenehmlich war. er ist ein Musik-
enthusiast und höchst bescheiden, hat eine
höfliche Vernehmung zu mir und fragt
mich in allen musikalischen Angelegenhei-
ten um Rath, er ist so knozsichtig, daß er
fast blind ist, er erinnert mich in viel-
facher Beziehung (nämlich dem Aussehen nach)
an Hagen! - Er brachte mir viel
Kuchen aus Mähren (von seiner Mutter)
mit zum Geschenke, an dem ich einige
Tage gehe. - Um 5 Uhr mußte ich
- jetzt stammt! - bei Wimmer - Maschke
für 3 kleinen den St. Nikolaus reprä-
sentieren was mir sehr gelang, ich imi-
tarte Mamma in jeder Nuance! Dann
(nachdem ich 2 Stunden zu Hause war) souppirte
ich bei Maschke.

Samstag, den 5. December:

Um 12 Uhr gieng ich ins Concert der Toel, welches nicht besonders besucht war; aber sie spielte ausgezeichnet, es war ein großer Genuss, nach meiner Ansicht spielte sie viel ~~zu~~ besser als in Graz; eine Längsarin Pugzicka sang sehr schön; ein Cellist, Wikhan, spielte wunderbar schön. —

Im Toimor will sie noch ein Concert geben.

Zu Mittag speiste ich bei Maschka. Abends souppirte ich bei Maschka. — Als ich um $\frac{1}{2}$ 11 Uhr nach Hause kam, stand zwischen dem Fenster meines armen, verlassenen Stubchens ein hl. Nikolans, ich war zu Thränen gerührt, denn ich dachte an glücklichere Tage nach Graz, erhielt einen Zettel in der Hand mit den Worten: „Auf in der Linn gab' ich dein Gnadn! — Selma“. Ich dachte, es könne nur an Maschka, speziell v. Joh. Hermine Komem, sie ist ein sehr gefühlvolles, poetisches Mädchen. Ich übertrug meine Leiden anvertraute, hab' ich doch niemandem hier, dem ich mein übervolles Herz ausschütten könnte, u. meine Mutter will mich darüber nicht verstehen! — Ich kann nicht sagen, wie mich das rührte. Daneben lagen 6 Papierpagnetchen. Darinnen waren: Salami, Käse, Wurst, Theebrot, sog. aber nicht essendes Klebenbrot, Quittenwürstchen. — Als Tages darauf

sagte man mir, es sei von Mamma
Bestellt, der ph. Nicolani aber von Fals Communi
Ist das wahr? — Ich danke vielmals!
Montag, den 6. December: souppierte ich
bei Maschka
Dienstag, den 7. December: Abends ging ich
um 8 Uhr in die Liedertafel des Deutschen
Männergesangsvereines, wozu ich eine
Karte zum Geschenk bekam von einem
Mitgliede, Korn Kniebe, der mir dort
seine Braut in Schwiegermutter vorstellte,
denen ich kannte niemanden. — Einen
genialen Kerl, der n. d. b. sehr fein in ausstanz
Org ist, lernte ich dort kennen, einen
gewissen stud. phil. Reininger, Mitglied
des Philosophenfreitischconcertcomittees.
Die Liedertafel war nicht übel, doch
nicht annähernd so gemüthlich wie ein
Gaazer z. B. —

Mittwoch, den 8. December (Freitag)

Vormittag besuchte mich phil. Reininger
(s. gestern), dem ich einigs vorspielte,
auch von mir, w. der von Papa ganz
entzückt ist, über sein Bemühen in
der Alfonso-affaire, er kannte jede
Fleinigkeit davon, u. es interviewte
ihm Papa's Bild ganz besonders. —
Zu Mittag speiste ich bei Maschka,



wo auch Wimmer's. Kinder waren,
denen ich Nachmittags eine Lamborg
vorstellung hielt. - Diese Kinder, die
sehr hübsch in über alle Maßen hezig
sind, waren davon ganz entzückt und
hielten mich für einen wirklichen
Lauberer. Auch an d. Niklo glaubten
sie damals und erzählten immer davon,
wie der Bub weinte damals sogar.
Samstag (nachdem ich $\frac{1}{2}$ Stunden zu
Lause war und auch Großpapa zum Geburtstage ge-
schrieben hatte) souppierte ich bei Maschka,
wo auch Wimmer souppierten. Von Maschka's
aufrichtiger Fremdschaft und Gemüthlichkeit
kannst ~~ich nicht~~ Ich Euch keinen
Begriff machen! - Wenn die nicht
wären, könnte ich es hier gar nicht
ansprechen! -

Sonntag, den 9. December. Wie ich vor
mittag aus der Vorlesung kam, rufft
auf einmal hinter mir wer: „Sere
und, Kiewyl!“ Ich schau mich um, was
der Lastiera, ein alter Collega, der mit
mir in der 7. Schule in Gray studirt hatte.
Er ist mit — — Scheiner bekannt
und denkt Euch das Malheur, ist
beordert, mich hinzuführen! Ich
war unglücklich! - Sie hatten erfahren,

Dass ich in Graz Altenst. studiere!
Weiß Gott, wohnt - Meine Aufwartung
daselbst wird im nächsten Tagebuche
beschrieben! - Sie fand d. 10. December
statt! - Abends souppierte ich bei
Maschka, wo auch Joh. Pfeiffer, Frau
Luchimmer u. Frau Clara Wimmer
waren (recht lustig! Den Hauptzopf mache
natürlich immer ich, z. B. machte ich dann
vielleicht 22 Lahn alten Joh. Pfeiffer eine
förmliche Liebeserklärung, worüber
d. alte Maschka wie ein Besessener
lachte; sie war ganz verlegen!)

Freitag, d. 10. December. Um 5 Uhr Abends
ging ich ins Concert d. Frau,orget - Sitz-
trich u. Trocházka, was durchaus gelungen
war. - Sie sang himmlisch, in zw.
Lieder (böhmisch) v. Kaan, Renny (d. Mayer
in Graz, wunderschön) u. Lucretia. - Ich
applaudierte wütend, besonders bei d.
Mayer's herrlichem Liede! - Dann sang
sie Lieder (Deutsch) von Robert Franz, Emerich
und Kardot - Garcia (Vielpl. mußte sie wieder
selbst) frunonim Arie v. Mendelssohn, Op. 94
wo der Applaus so ungeheuer war, daß
sie die „Frühlingsnacht v. Schumann
zugab!“ Frauorget - Sitztrich spielte
Clavier in der wunderbar, sie spielte

Prag am 25. April

Zu I. N. 191.734

Compositionen von Tensen (wundervoll!)
und auf 2 Claviere mit Solo Strick
Compositionen von Liszt u. Tschaikoffsky;
* Eine Same declamierte ein böhmisches
Telegamm — ah: Melodram von
Tiebach, wo ich gar nichts verstand!
2 Componisten, die ich ^{persönlich} kannte, waren
also im Programme: Reiny u. Tensen. —
Abermals ging ich, da ich seit 29.
Nov. nicht mehr im Theater war,
u. ich das böhmische Theater nicht
kannte, ins böhmische Theater, wo Mo-
zart's, Don Juan recht gut gegeben
wurde. ich stand hoch auf der Gallerie
u. las' flüchtig u. unbemerkt im Hin-
tergrunde in meiner Partitur mit.

Für diesmal genug! — Nun
weiß ich nichts mehr! — Gusti
scheint jetzt aber das Schreiben
neuerdings, u. zwar diesmal
ernstlich aufgegeben zu haben! —
Wie geht es Kornmann u. Tulie? —
Grüßt mir milliardenmal
Artus Viktor, Alleert, Staweky, Kentzger
etc. etc. etc.

Viele Fragen in meinem letzten
Briefe habt Ihr noch unbe-
antwortet gelassen!

Warum schreibt mir
dann Papa gar nicht?

Wie gehts mit den Grazer
Concerten etc? -

Lebt wol! - Es
küßt Euch tausendmal
Euer alter

Wilhelm
Prageris

Prag, am 14 December 1875

